

gerichtete Aussage «Ihr habt die Methoden, wir die Hühner!»), nämlich konventionelle vs. synchrone Balzplatz-Zählungen, Linientaxierungen und genetische Methoden. Während sich in den Referenzgebieten die Birkhuhnpopulation von 2011 bis 2016 fast verdoppelte, blieb der Auerhuhnbestand konstant. Die nächste Referentin, URSULA NOPP-MAYR (Universität für Bodenkultur, Wien, Österreich), präsentierte die Situation des Birkhuhns in der Steiermark, wo im letzten Jahrhundert vor allem die östlichen Bestände erloschen sind. Die verbleibenden Bestände sind auch hier wegen der touristischen Nutzung (Erstellung von Skiliften) und neuer Formen der Energiegewinnung (Windkraftanlagen) unter Druck. Ursula Nopp-Mayr arbeitet u.a. an einer spektroskopischen Methode zur Nahrungsanalyse von Raufusshühnern, die dereinst vielleicht die von Christian Marti etablierte mikroskopische Methode ersetzen wird. Der letzte, von SIEGFRIED KLAUS (Jena, Deutschland) gehaltene Vortrag nahm die Zuhörer wieder mit auf eine Reise nach Ostasien, ins Hinterland des oben erwähnten Magadans, wo Sichel-, Hasel- und Steinauerhuhn in Abhängigkeit von der natürlichen Waldentwicklung nebeneinander vorkommen. Im Anschluss an den letzten Vortrag gab MANFRED LIESER nochmals eine gelungene Kostprobe seines schriftstellerischen und rhetorischen Könnens, indem er ein eigenes Gedicht über den Auerhahn vortrug. Dann wurde das Symposium mit einem sehr persönlichen Schlusswort von CHRISTIAN MARTI und mit einer abschliessenden Würdigung durch Lukas Jenni programmgemäss um 17 h beendet. Es ist geplant, dass mehrere Beiträge der Referierenden im nächsten Septemberheft des Ornithologischen Beobachters publiziert werden.

Markus U. Ehrenguber, Unterengstringen

Geburtstage von Ehrenmitgliedern. Die Ala gratuliert zwei Ehrenmitgliedern, die 2017 runde Geburtstage feiern: Urs Glutz von Blotzheim und Paul Isenmann!

Urs Glutz von Blotzheim, geboren am 18. Dezember 1932 in Solothurn, ist auch und erst recht mit 85 Jahren einer der bekanntesten Ornithologen Europas. Sein «Handbuch der Vögel Mitteleuropas» dient unter anderem den Autorinnen und Redaktoren des Ornithologischen Beobachters als Referenz. Urs Glutz von Blotzheim prägte nicht nur die Ornithologie im 20. Jahrhundert; in guter Erinnerung ist auch das Symposium zur Feier seines 80. Geburtstags unter dem Titel «Ornithologie im 21. Jahrhundert». Die Symposiumsbeiträge erschienen im Septemberheft 2013 des Ornithologischen Beobachters, darunter auch das Schlusswort von Urs Glutz. Daraus seien folgende zwei Zitate entnommen, die seine Haltung wunderbar beschreiben: «Es ist heute mehrfach erwähnt worden, dass ich das Glück hatte, im Laufe der letzten gut 50 Jahre einiges zu leisten. Es waren nie Leistungen eines Einzelnen, sondern Teamwork.» Auch für die kommende Zeit wünschen wir Herrn Glutz, er möge sich an seine eigenen Worte

halten: «Lasst uns aufbrechen zu neuen Taten, wo ein starker Wille ist, lassen sich Berge versetzen.»

Paul Isenmann, geboren am 25. November 1942 im Elsass, Ehrenmitglied der Ala seit 1995, feiert seinen 75. Geburtstag. Er begann seine ornithologische Karriere ab 1961 mit zahlreichen avifaunistischen Artikeln über die Gegend um Strassburg. Paul Isenmann beteiligte sich grenzüberschreitend an der Erforschung der Vogelwelt des Oberrheingebiets und publizierte sowohl in deutschen wie auch in französischen Zeitschriften. Im Sommer 1962 arbeitete er als Beringer auf der Tour du Valat, der Forschungsstation von Luc Hoffmann in der südfranzösischen Camargue, der er seither verbunden blieb. Seit 1971 ist er Forscher am Centre national de la recherche scientifique (CNRS) in Montpellier. Paul Isenmann ist Autor zahlreicher Bücher vor allem über den Mittelmeerraum und Nordwestafrika. Über die Camargue schrieb er unter anderem den «Guide des oiseaux de Camargue» (1981) sowie zusammen mit Luc Hoffmann «The Birds of the Camargue» (2000). Weitere wichtige Titel sind «Birds of Algeria» (2000), «Birds of Tunisia» (2005), «Birds of Mauritania» (2010) und «Birds of Libya» (2016).

Geburtstagsgratulationen. Runde Geburtstage feierten 2017 auch folgende Ala-Mitglieder, ihnen allen herzlichsten Glückwunsch!

Hans H. Schicht, geboren am 11. Februar 1937

Gudrun Wacker, geboren am 7. März 1942

René Berner, geboren am 1. Januar 1947

Erica Willi, geboren am 14. Februar 1947

Gieri Battaglia, geboren am 24. März 1947

Regula Derrer, geboren am 13. April 1947

Wechsel auf dem Ala-Sekretariat. Nach sechs interessanten und abwechslungsreichen Jahren hat sich Karin Lüscher entschlossen, das Amt der Ala-Sekretärin in neue Hände zu übergeben. Sie möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Personen bedanken, die sie tatkräftig unterstützt haben: beim ehemaligen Präsidenten Gilberto Pasinelli und dem aktuellen Präsidenten Manuel Schweizer, bei den Redaktoren des Ornithologischen Beobachters sowie bei den Vorstandsmitgliedern und den teilnehmenden Gästen an den Vorstandssitzungen. Zahlreiche schöne Kontakte mit den Mitgliedern bleiben in Erinnerung und mit ein wenig Wehmut verlässt Karin Lüscher die «Vogelkreise», um sich in einer anderen beruflichen Tätigkeit weiterzubilden. Wir wünschen Karin Lüscher alles Gute für die Zukunft und bedanken uns ganz herzlich für die stets sehr angenehme und effiziente Zusammenarbeit!

Ab dem 1. Januar 2018 wird das Ala-Sekretariat von Regula Markwalder geführt. Wir sind glücklich, mit ihr eine kompetente und nicht zuletzt ornithologisch interessierte Person gefunden zu haben. Wir wünschen Regula Markwalder einen guten Einstieg und heissen sie ganz herzlich willkommen!

Kurs-, Reise-, und Exkursionsprogramm der Ala

Ala-Kurs I

Analyse von Eulen-Gewölle

Samstag, 3. März 2018, Naturmuseum Olten

Eulen können Knochen, Haare und Federn ihrer Beute nicht verdauen und werfen diese in Form von Gewölle wieder aus. Daraus erhalten wir einen Einblick in die Nahrung der Eulen und somit auch in die Verbreitung der ergatterten Beutetiere. Letzteres hat aktuell eine grosse Bedeutung, entsteht doch zurzeit der Atlas der Säugetiere der Schweiz. Der Kurs bietet Grundlagen zur Analyse von Eulengewölle und deren Einsatzgebiete. Gefundene Gewölle dürfen gerne mitgebracht werden. Am Nachmittag üben wir die Bestimmung von Beutetieren (vor allem Kleinsäuger).

Anmeldungen und weitere Infos unter www.ala-schweiz.ch/index.php/aktivitaeten

Nachrichten

Tagungen

Spechtagung 2018. Die Fachgruppe Spechte der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) trifft sich alljährlich zu einem gemeinsamen Austausch über Forschung an Spechten und waldökologische Themen. Das nächstjährige Treffen findet vom 9. bis 11. März 2018 im Bildungszentrum Kloster Banz der Hanns-Seidel-Stiftung in Oberfranken statt. Das ehemalige Benediktinerkloster am Obermain ist umgeben von naturnahen Laubwäldern mit ungewöhnlich alten Bäumen. Alle sieben «möglichen» Spechtarten kommen hier in guten Beständen vor. Informationen zur Tagung sowie Anmelde-möglichkeiten sind unter www.umweltstation-weismain.de zu finden. Näheres zur DO-G-Fachgruppe Spechte ist auf www.fachgruppe-spechte.de zu erfahren.

Organisationen, Publikationen, Zeitschriften, Internet

Klimawandel im Nationalpark. Die neueste Ausgabe der Nationalparkzeitschrift «Cratschla» widmet sich den Auswirkungen des Klimawandels im Schweizerischen Nationalpark. Durch das Ausschiessen von menschlichen Aktivitäten lassen sich dort Veränderungen im Ökosystem besonders gut dokumentieren. Die Klimastation Buffalora (1968 m ü.M.) zeigt von 1917 bis 2017 einen Anstieg der

Durchschnittstemperatur um 1,1–2,1 Grad, wobei der grösste Anstieg im Frühling zu verzeichnen ist, der geringste im Herbst. Sämtliche Jahre seit 1985 waren wärmer als der Durchschnitt der letzten 100 Jahre. Während die Anzahl Niederschlagstage abgenommen hat, ist die Niederschlagssumme angestiegen. Dies ist mit den häufigeren Starkniederschlagsereignissen zu erklären. Zu den Verlierern des Klimawandels gehören beispielsweise Alpenschneehühner. Sie müssen mit zunehmender Erwärmung weiter in die Höhe ziehen, ihr potenzieller Lebensraum wird dadurch kleiner. Im Jahr 2010 waren die Schneehühner im Nationalpark im Mittel 120 m höher anzutreffen als noch 10 Jahre vorher, nämlich auf über 2500 m ü.M. Doch es gibt auch Profiteure. So ist das Steinhuhn häufiger festzustellen als früher. Das Steinhuhn ist nicht so gut an winterliche Verhältnisse angepasst wie das Schneehuhn und nutzt die wärmeren Temperaturen. Der Klimawandel wirkt sich auch auf die Insektenwelt aus. Untersuchungen belegen, dass in einer ersten Phase die Zahl der Insektenarten zunimmt. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass die Gewinne eher zugunsten von wenig anspruchsvollen Arten gehen, während Arten mit hohen Lebensraumansprüchen grössere Verluste erleiden. In den bestehenden Lebensgemeinschaften bilden sich deshalb neue Gleichgewichtszustände aus, was zu tiefgreifenden Veränderungen der Ökosysteme führen kann. Weitere Informationen zum Klimawandel und seinen Auswirkungen im Nationalpark finden sich unter www.nationalpark.ch/de/forschung/fachuebergreifende-forschung/klimawandel.

Naturschutz Schweiz

Zustand der Moore noch nie so schlecht wie heute. Seit der denkwürdigen Rotherthurm-Abstimmung von 1987 sind die Moore der Schweiz in der Verfassung gut geschützt. Zwanzig Jahre später, 2007, veröffentlichte der Bund eine detaillierte Untersuchung zum Zustand der Moore. Schon damals wurde der Allgemeinzustand der Moore als besorgniserregend beurteilt. Denn durch Austrocknung und den Anstieg des Nährstoffgehalts im Boden verlieren diese Biotop gemäss der Untersuchung allmählich ihre typischen Eigenschaften: die Nässe und die zum Teil extreme Nährstoffarmut. Hochmoore büssen zudem ihren sauren Charakter ein. Zum 30-jährigen Jubiläum der Abstimmung haben BirdLife Schweiz und die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz nun einen Bericht zum heutigen Zustand der Moore der Schweiz erarbeitet. Das dramatische Ergebnis: Die Qualität der Moore der Schweiz ist heute weit entfernt vom Zustand, wie er gemäss Verfassung zu sein hat. Die Moore werden nährstoffreicher, trockener und dichter. In rund zwei Dritteln der Flachmoore nimmt die Verbuschung zu, besonders ausgeprägt ist dieser Prozess in den höher gelegenen Gebieten (über 1000 m ü.M.): Die dortigen Objekte verbuschen im Mittel fünfmal so schnell wie die tiefer